



Der Segelvirus hat zugeschlagen!

*- Probleme, Schiff & Alltag
unter 1en Hut zu kriegen*

Tagesablauf vom 23.8.2000

Zum Textverständnis hier noch eine Info & ein paar Vokabeln:

Ich wohne mit meinen 3 Brüdern (Juli, Benni, Markus mein Zwillingbruder) & Eltern auf einem Hausboot. Benni, Markus & ich besuchen alle ein ca. 8 sm entferntes "Schulschiff".

Bord-, Land-Vokabeln:

Hausboot	= zu Hause
Oberbergische See	= Oberbergisches Land
Schulschiff	= Schule
Dingi	= Bus
Offiziersanwärter	= Schüler der Stufe 11 - 13
Kadetten	= Schüler der Stufe 5 - 10
Offiziersanwärterquäler (Oaq)	= Lehrer
Wachbuch	= Klassenbuch

Sicherheitseinweisung:

Fallt nicht beim Lesen vor lauter Seemannsgarn auf die Nase!

- 05.42 h

dring, drring, Drrring, DRrrring, DRRrrring, DRRRring, DRRRI ng, DRRRRI Ng, DRRRRRI NG, der Wecker macht sich langsam aber unüberhörbar bemerkbar. Ich ziehe mir die Decke über den Kopf & versuche so zu tun, als ob nichts wäre. Klappt leider nicht. Mein Bruder kommt kurze Zeit später & brüllt: „Aufstehen, auuuufsteeehen“. Oh wie ich das liebe, so liebevoll geweckt zu werden.

Na gut, langsam, aber ganz langsam bewege ich meine Zehen Richtung Bettdeckenknopfleiste um sie kurz danach drunter hervorschnellen zu lassen, damit sie DRAUßEN die Lage abchecken können. Als sie auch nur 1/10000 Sekunde mit den dort herrschenden Wetterbedingungen (Luftdruck, -temperatur, -feuchte, -verschmutzung....) in Verbindung treten, schnellen sie schon fast vorher wieder zurück ins wohlige Warm & flüstern mir folgendes ins Ohr: „*Kälte, kalte feuchte Seeluft, is nix zum aufstehen.*“

Verdammt, ich Idiot habe vergessen, am Abend die Bulleyes zu schließen (zum Glück liegen wir im Hafen).

1, 2, 3, Los! Ich schlage ruckartig meine Decke zur Seite, schnelle hoch, stoße mir natürlich den Kopf an, doch nach ein paar Schmerzenslauten sprinte ich aus meiner Koje. Doch die Aufstehaktion ist genauso schnell beendet, wie sie begonnen hat, ich komme genau 1m weit. Mist, warum muss auch der Hocker im Weg stehen. Ich renne voll gegen ihn & verliere dabei das Gleichgewicht & kippe nach vorn. Auf dem Weg zu einer waagerechten Lage auf dem feucht – dreckigen Fußboden, bleib ich mit meinen wild rudernden Armen in der aufgespannten Wäsche hängen & ziehe sie mit mir. Schlussendlich komme ich begraben unter nasser Wäsche & dem ½ Inhalt meines Regals (wo die Leine befestigt war) fluchend am Boden zu liegen. Ich hätte wohl doch besser auf meine Zehen gehört.

- O.K. ganz ruhig!!!! -

2. Versuch: Ich hoffe doch, dass sich das Sprichwort „aller guten Dinge sind drei“ jetzt nicht bewahrheitet. Mit langsamen & gut durchdachten Bewegungen schaffe ich es, mit'm Waschzeug unterm Arm humpelnd & ohne weitere Zwischenfälle die Waschräume zu erreichen. Über die grinsenden Gesichter die mir unterwegs begegnen & die dummen Kommentare über meine seltsame Fortbewegungsart kann ich nur müde lächeln.

Mein Weg führt mich erst einmal zur Keramik, wo ich nach kurzem Warmsitzen der Toilettenbrille töpfere, was das Zeug hält.

Mann, das tut gut.

Nun folgt ein ganz gründlicher Katzenwaschgang, denn auf dem Schulschiff muss ich wenigstens halbwegs landfein erscheinen.

- Weiter geht's! -

Als nächstes geht's mit dem Seehund raus, er muss seinen Darm entleeren. Der Tollpatsch schafft es sich die Beine "zu vertreten" & humpelt zurück an Bord. Der darauf folgende Bodenseecafé & der Obstsalat mit abgelaufenem Joghurt hebt nicht gerade meine Stimmung.

Beim anschließenden Zähneputzen kann ich endlich den beim Frühstück bemerkten seltsamen Geruch lokalisieren sowie seine Gattung, Familie & Art bestimmen. Ich bin beim Spaziergang in Seehundschei... getreten - natürlich lass ich es bei der Begutachtung meiner Schuhe nicht aus, meinen Pullover mit Zahnpasta zu bekleckern.

- Tolle Wurst! -

Ein Blick auf die Uhr - Mist - schon 07.15 h, das Dingi kommt gleich, ich habe keine Zeit mehr, den Pullover sauber zu machen. So begegne ich im Dingi eigentlich nur naserümpfenden & tuschelnden Gesichtern. Ein Kadett fragt mich ganz dreist, ob meine Waschmaschine kaputt & mein Deo alle sei - worauf mir mein über alles geliebter Zwillingbruder folgenden Gelächter auslösenden Spruch reinwürgt: „Hey Babe, du kannst deine Wäsche auf meinem Waschbrettbauch waschen“.

Um kurz vor 08.00 h war die für mich sehr gesprächsarme Fahrt zum Schulschiff zu Ende.

- 08.05 h Fertig zur 9-Stundenwache (???)
-Muss wohl sein! -

Unser Oaq versucht vergebens unsren völlig desinteressierten Offiziersanwärterhaufen von 45 Mann & Frau für Goethes Werk "Die Leiden des jungen Werther" zu begeistern. Es bleibt bei einem (besser: mehreren) erfolglosen Versuchen.

Warum vergeblich????????

Alle hatten sich die Ohren mit Seetang zugestopft, um dem von unserem Oaq schlecht imitierten, harmonischen Sprachgewirr Goethes zu entgehen, welches für uns aber leider völlig unverständlich ist.

„Nein, nein kommt gar nicht in Frage!“

Nein auch auf mehrmaliges Flehen & Betteln des Oaq ändern wir nichts an unserem heutigem Lernverhalten. Ich hab mir sagen lassen, dass Seetang,

besonders gut für die empfindlichen Ohrenregionen sein soll & selbst die Klassiker hervorragend fernhält.

- 09.40 h

Geschafft! 20 Min. Schmöckerpause

- 10.00 h 2 x 45 Min.

Sozialwissenschaften Leistungskurs,

nein, auch hier tun wir nur das Beste für unsere über alle Maßen empfindlichen Ohrenregionen.

Obwohl ich muss eingestehen, das Genuschel welches trotzdem durch den Öko-Ohropax dringt ganz interessant ist. Es klingt wie ein Gesang von einem Planeten eines anderen Sonnensystems.

- 11.30 h

15 Min. Entspannung im Zigarettenqualm

- 11.45 h

Bio Leistungskurs:

Als wir nach einer 10 Min. langen Vorbesprechung an die Agger (ein in die Oberbergische See mündender Fluss) fahren, um von dieser Wasserproben zu entnehmen, fällt uns doch glatt der schützende Seetang --aufgrund der für aufrechtgehende Menschen untypischen Körperhaltung, nämlich mit dem Kopf unterhalb der Hüfte so, dass man wenn man mit dem Kopf & der Wirbelsäule eine ½-wegs gerade Linie bildet, alles verkehrt herum sieht -- aus den Ohren. Doch, man glaubt es kaum, nach einer Schock & - Eingewöhnungsphase merken wir, dass wir den Tag, eventuell, unter Umständen, wenn wir wollen & uns dazu in der Lage fühlen, überleben könnten. Als wir zu unserer Überraschung im Labor unter'm Mikroskop Sonnentierchen fressende Wasserbären (ja, die gibt's wirklich) entdecken, kommt zur Freunde unseres Oaq, „Mann“ glaubt es kaum! - etwas Bewegung in unseren lahmen Haufen.

- 13.25 h

3. Pause, es wird geschmökt, was das Zeug hält.

- 13.40 h

Eine Stunde Mathe, Thema: Irgendetwas mit Ebenen

Wir sind alle, was aufgrund der zur Zeit umgehenden „akuten Unlust“ sehr selten ist, zumindest schon mal körperlich anwesend.

- 14.25 h

Noch 90 Min. Geschichtezusatzkurs

Ein Teil des Seetangs hat seinen alten Platz wieder eingenommen. Unser Oaq konnte die mutigen Offiziersanwärter, die sich aus mir unerklärlichen Gründen ohne Seetang in den Unterricht wagen, zu keinem lebhaften Gespräch überreden. Das Grauen endet damit, dass uns der Oaq genervt, sauer & völlig aufgelöst ist -- wir wissen gar nicht warum -- (dies äußert sich durch einen hochrotem mit Wut- & Denkfalten übersäten Kopf, pulsierende Ohren, Zähneknirschen, gefährlich zuckende schweißnasse Hände) & uns nur wegen kleiner, unscheinbarer, kaum wahrnehmbaren Meinungsunterschieden regelrecht aus dem Unterrichtsraum schmeißt.

- Inzwischen wird 16.00h geglast.

Endlich FREI WACHE!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

Mist, ich Idiot muss noch Daten ins Wachbuch eintragen

Wachbuch

Datum: *23.8.WC*
 Zeit: *16.00h*
 Gewässer: *Oberbergische See*
 Position: *51°10'N 007° 39'E*
 Wassertemperatur: *23,05°*
 Lufttemperatur: *warm genug*
 Wind: *vorhanden*
 Windstärke: *ausreichend*
 Himmel: *ausnahmsweise blue sky*
 See: *bergig*

So schnell mich meine Füße tragen können, (die bekanntlich nicht mit'm vom Gehirn spontaner, ungewohnter, unüberlegt & -durchdacht gesendeten Impulsen umzugehen wissen) flitze ich so, als ob es Zauberei wäre, ohne weitere Zwischenfälle, zum gerade ablegendem Dingi.

Mit einer irren Geschwindigkeit, Tränen in den Augen, mit einer vollen Blase, zittrigen Knien, offenen Schuhen, panischen Füßen auf die Schnürsenkel zu treten, dreckigen Fingernägeln, durch den Schweiß verlaufendem Make-up, luftleeren Lungen & einer großen nicht

vorhandenen Portion Mut, mache ich mich zur größten Aktion meines jungen Lebens bereit & schreie mit leisem & zittrigem Stimmchen:

„HALT! Wartet! Ich will mit.“

Ich bekomme sogar noch einen Sitzplatz.

Während der Fahrt entwickelt sich folgender Dialog zwischen zwei Offiziersanwärtern, welcher kurze Zeit später zu einem Polylog wird:

Christian: „Hey, du has ja Haare auf da Brust.“

Markus: „Quatsch, auf Stahl wäxt nix.“

Christian: „Ej, du Vorsegelsetzer, proll ma nich so rum!“

Markus: „Scheiß Segelauspacker, elender Backschafter, blök mich nich so vona Seite an.“

2 Strich Backbord von mir ruft ein kleiner mutiger Kadett mit piepsiger Stimme: *„seit leise ihr geien- & niederholeraufflierer.“*

Ups, das war ein Fehler!

Das Chaos bricht aus.

Markus schreit: „Haltet mich zurück, haltet mich zurück.“

Als sich keiner rührt, brüllen Markus & Christian (seltsamerweise halten sie plötzlich zusammen) wie aus einem Munde: „Sei bloß leise, du simpla Fenderhalta, sonst lassen wa dich Kielholn!!!!!!!!!!!!!!“

Das war zuviel:

Der Kleine wollte doch nur in Ruhe seine Überraschungseier essen. Ich brülle meinen Bruder Markus an: „Halt dein Maul, du Ort-in-die-Karte-Eintrager & Navtex-Falschinterpretierer“.

Oho, das war ein noch größerer Fehler als der von dem Kadett, denn jetzt explodieren die sonst sehr lieben, netten, ruhigen, hilfsbereiten & friedvollen Navigatoren.

Der nette Dingiköp'ten, der das Unheil kommen sieht, fährt plötzlich schneller als sonst, um der aufgeladenen Meute nicht mehr Zeit als nötig für Prügeleien zu lassen. Der Trupp Navigatoren, ich rutsche extra schon mal tiefer in meinen Sitz, setzt sich in Bewegung. Als sie gerade ihre Schaufelhände öffnen, um mich jämmerlich, langsam & qualvoll darin zu

zerquetschen, - wie eine kleine Hausameise die einen Schuh verloren hat -, gibt es einen Ruck.

Die Navigatoren, die zu den schlimmsten mir vorstellbaren Killermonstern (abgesehen einmal davon, dass es sie gar nicht gibt, nicht einmal in meiner Fantasie) geworden sind, geraten ins Taumeln, weil der Káp'ten das Ruder immer weiter hart Steuerbord legt & zerquetschen dabei dem kleinen Kadett die Überraschungseier.

Sachen gibt's, die gibt's gar nicht!

Ich nehm die Chance, die sonst meine letzte gewesen wäre, wahr & flüchte aus dem gerade angelegten Dingi, welches nur Sekunden nach meiner Flucht auf's Hausboot ablegt. Nun haben die Navigatoren, denen nun schon roter & gelber Schaum vorm Mund steht, Möglichkeit zu Beruhigung, durch das gleichmäßige & monotone Vibrieren des Motors.

Das letzte, was ich höre, ist: „Wir kriegen dich du Keramikputzerin, Dirckblockaufholervergesserin, Deckshaus-mit-Fingerfarbe-Bemalerin, Mit-dem-Blick-nach-achtern-Ausguckgeherin ...!!!“

Ich glaub ich war noch nie so froh zu Hause zu sein.

Jetzt wird sich erst mal umgezogen, danach esse ich mit meinen 3 Brüdern zu den pampigen Spagetti mit einer sehr geschmacksneutralen Soße einem nicht mehr frischen Salat ohne jeglichen Geschmack

Während unserer Mahlzeit werfen wir einen Blick ins Freiwacharbeitsbuch. (Zur Info: wir liegen zur Zeit neben einem Tierhof, den wir betreuen.)

Freiwacharbeitsbuch

Hallo,

wir sind in der Stadt einkaufen, könnte länger dauern, bitte bis zu unserer Rückkehr folgendes erledigen:

- *Kompassrosen gießen*
- *Kielschweine füttern*
- *Seepferdchen bewegen*
- *Eselshaupt jede Stunde mit Sonnenöl einschmieren (Schutzfaktor 12)*
- *Aquarium säubern: Fische entschuppen, shampooonieren, Schillerlocken nachschneiden...*
- *Um 19h kommt eine neue Gruppe Stagreiter an, bitte begrüßen & in die Hofordnung einweisen*
- *Seehund zum Bordarzt bringen*
- *Wenn Nachbarsjunge wieder Terror macht, Hals & Kopf umdrehen, falls das nicht hilft bitte killen!*

Gruß & Kuß

Reederin & Kapitän

Meine Brüder & ich erledigen alles sorgfältig & natürlich mit größter Begeisterung.

Puh, geschafft, mittlerweile glast das Nachbarschiff 22.00h, ab in die Koje.

Ich falle todmüde, nein, nicht in die Koje, sondern den nassen Niedergang runter. Völlig fertig, müde, aufgelöst, sauer, fluchend & blaubefleckt wühle ich mich durch das Chaos von heute morgen in meine Koje, in der ich dann innerhalb von 10 Sekunden traumlos einschlafe.

© Calle Groß 2001